

## Schmutziger Fund beim „vorbildlichen Saubermann“

*Forstbetrieb Ruhpolding entsorgt vermutlich illegal Abfall neben Naturschutzgebiet; Verein „Wildes Bayern“ erstattet Anzeige und fordert Konsequenzen*



Eigentlich sollten die Forstbetriebe der „Bayerischen Staatsforsten AöR“ vorbildlich wirtschaften – auch der Forstbetrieb Ruhpolding, der Wälder von Aschau bis ins Berchtesgadener Land bewirtschaftet. So steht es jedenfalls im Bayerischen Staatsforstengesetz. „Ich weiß ja nicht, was Paul Höglmüller, der verantwortliche Leiter des Forstbetriebs unter „vorbildlich“ versteht, aber ich meine, das Einhalten von Gesetzen sollte auf jeden Fall dazu gehören,“ empört sich Dr. Christine Miller, die Vorsitzende des anerkannten Naturschutzvereins „Wildes Bayern e.V.“. „Trotzdem bekommen wir immer wieder Hinweise, dass es da Vorfälle gibt, die uns zwingen Anzeige zu erstatten. Das stinkt zum Himmel!“.

Ein übler Geruch stieg auch einigen Spaziergängern Mitte Juni in die Nase, als sie sich auf den Weg zu einer Wanderung ins Naturschutzgebiet Geigelstein machten. Denn neben einer Fahrstraße im Wald stießen sie auf einen übelriechenden Haufen verschimmelter Futtermittel und verrottender

Transportpaletten. „Wir sind nach den Hinweisen, die wir bekommen haben, sofort an Ort und Stelle gefahren und haben die Situation dokumentiert. Offensichtlich wurde überzähliges und verdorbenes Futter, aus dem Wintergatter Maurach, das der Forstbetrieb betreibt, klammheimlich im Wald entsorgt. Deshalb haben wir umgehend Anzeige bei der zuständigen unteren Naturschutzbehörde am Landratsamt Rosenheim gemacht.“

Besonders übel stößt den Naturschützern auf, dass es sich bei diesem Vorfall nicht um einen Einzelfall zu handeln scheint. „Immer wieder wenden sich Bürger an uns und erzählen von Vorfällen, die sie empören und denen wir dann nachgehen müssen. Mal wurden die Köpfe von erlegten Rehen neben einem Wanderweg achtlos weggeworfen, dann liegen alte Zäune und Zaunabfälle im Wald oder Drückjagden mit Hunden werden im Hochwinter, teilweise um Fütterungen, durchgeführt, wodurch Schäden am Wald vorprogrammiert sind. Auch Anzeigen wegen Gesellschaftsjagden im April und Mai, wegen des Verdachts von Tierquälerei durch die Bejagung von in Not geratenem Wild oder wegen der Nichtversorgung von Rotwild im Winter, wurden uns gemeldet und wir haben das den zuständigen Stellen angezeigt.“

Inzwischen wurden bereits mehrere Dienstaufsichtsbeschwerden gegen den Betriebsleiter gestellt. Und auch Bürger aus der Region finden, dass die Vorkommnisse im Forstbetrieb und der Führungsstil zumindest erklärungsbedürftig ist.

„Ich hoffe, dass die Behörden und auch der oberste Dienstherr mal konsequent durchgreifen. Es wäre ein schlechtes Zeichen, wenn der Eindruck entstünde, dass Regeln und Gesetze nur für den normalen Bürger bestehen und so ein Staatsbetrieb – das ist eine Anstalt öffentlichen Rechts wie die Staatsforsten – locker machen kann, was er will!“ Noch hat Christine Miller aber keine Reaktion aus dem Landratsamt auf ihre Anzeige erhalten.

Kontakt unter: [info@wildes-bayern.de](mailto:info@wildes-bayern.de) oder 0172 / 5874558 (Dr. Christine Miller) 1. Vors. Wildes Bayern, Hirschbergstr.1 83714 Miesbach

Abdruck der Bilder im Rahmen der Presseberichterstattung kostenfrei.

Bildquelle: privat / Wildes Bayern e.V.